

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 31

Artikel: Zeitgemäss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitgemäß.

Es regnet. Schwere Wolken ballen sich,
Trüb hängt das Baumlaub wie bei den Cypressen.
Kein Sonnenstrahl! Und bang die Frage hallt:
„Wo hab' ich meinen Regenschirm vergessen?“

Briefkasten der Redaktion.



T. U. i. F. „Unter allen Künsten ist die Kunst, gut bei Tische zu sitzen, die schwierigste und demnach die allernötigste. Man kann ein guter Mensch, ein tiefer Philosoph, ein ausgezeichnete Schriftsteller, ein berühmter Mann, und dennoch ein schlechter Esser, ein schlechter Tischgenosse und Tischgast überhaupt sein; und doch werden oft die wichtigsten Dinge des Lebens bei und über Tisch abgemacht, von dem epigrammatischen *souper à quatre mains* bis zu dem gewichtigsten *diner diplomatique*.“ So sagt Saphir einleitend in einem Aufsatz und er hat bis heute Recht behalten. Wenn Sie es aber lieber mit dem englischen Gesandten am Hofe Friedrichs II. halten, mögen Sie es thun, dann heißt es *Portoles* und *Portoleffa*. — **W. W. i. B.** Um des lieben Friedens willen. In der letztjährigen Rechnung des schweiz. Friedensvereins stoßen wir auf folgendes Bötchen: „An der Delegiertenversammlung in Zürich (17. Mai 1896) 15 Anwesenden den schwarzen Kaffee bezahlt, den diese zu bezahlen vergaßen,

Fr. 4. 50, der Kellnerin Trinkgeld 50 Cts.“ Gibt es eine schönere Lösung als dieses friedliche Zahlen? Da blüht der Ernst für die Verhinderung des Krieges in schönster Weise hervor. — **W. B. i. R.** Solche Wanderratten sind uns stets mit Vergnügen willkommen. Dank. — **A. J. i. M.** Man muß sich in Zürich ja fast genieren, daß der blutige Hodeler in München einen so stolzen Erfolg hatte. Wir mögen ihm denselben von Herzen gönnen; seine edlen Kämpfer werden sich jetzt wohl an ihn heranschließen, lächelnd und lachend. — **Peter.** Der arme Trüffler hat vor lauter „Fächt“ den Sonnenstich bekommen. Hoffentlich besserts ihm wieder. An's Kinderfest aber darf er erst recht nicht, das ist nichts für Diplomaten. — **H. Z.** Die „Tierwelt“ saß Seite 244: „Beim Eintausen hat die Köchin namentlich darauf zu achten, daß sie nicht zuviel Geld ausgiebt für einen alten Kammel, indem ihr Fleisch meist trocken, hart und weniger schmackhaft ist.“ Warum eine alte Köchin, Herr Redaktor? Eine junge wäre gewiß genießbarer. — **M. i. G.** Napoleon hauchte seinen Geist aus, indem er rief: „L'été de l'armée!“ und Nelson verlangte: „Einen Ruß!“ Welcher war der größere? — **J. E. i. W.** Der Organist von Hontfetten spielte am Nachmittag nach den Segen: „Muß ich denn“ und in Folge dessen „muß er denn wirklich zum Städtle raus“. Der Herr Hauptlehrer findet aber hoffentlich anderswo eine gescheidtere Gesellschaft. — **H. i. B.** Natürlich, aber daß der gleiche Wit schon in untern Tagesblättern herumfuhrwerke, sollte von uns mit der Notiz betont sein. — **G. F. i. Z. K.** Bravo! Schön Dank. — **T. S. i. Z.** Doch, so fand sich in einem Schaffhauser Festberichte folgender humorvolle Druckfehler: „Der Beginn des Festes wird mit 22 Böllenschüssen angezeigt.“ — **M. R.** „O, lieb, so lang du lieben kannst, o, lieb, so lang du lieben magst, die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du dich über — Lieblosigkeit beklagst.“ — **Dr. K. B.** Daß kann leider begegnen bei solcher Gize und bei solchem Festwein. Aus Gischani nehmed mr na en Schluck drüberabä. Profit. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

wir auf folgendes Bötchen: „An der Delegiertenversammlung in Zürich (17. Mai 1896) 15 Anwesenden den schwarzen Kaffee bezahlt, den diese zu bezahlen vergaßen,

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich 43/52 **Täglich von 11—2½ Uhr** **Bahnhof-Bufferet**
Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts.
Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Touristen
Caoutchouc-Regenmantel

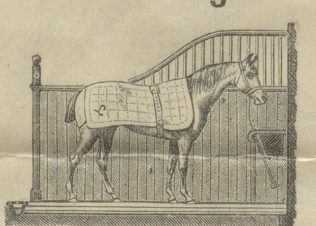
mit Etui nur 500 gr. wiegend
Pelerinen mit Ventilation u. Kapuze
Gamaschen, Tornister,
Trinkflaschen, Trinkbecher,
Taschenapotheken à Fr. 1. 25.
Turniquet-Hosenträger als erster Verband dienend,
Celluloid-Kragen und Manchetten.

H. Speckers We.,
Zürich I

Kuttelgasse 19, Bahnhofstrasse.

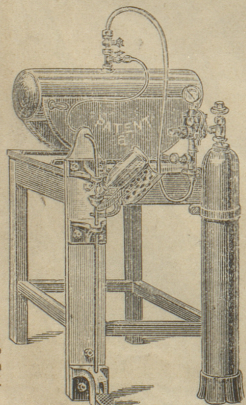
Lustre
Panama-, Cachemire-, Mohair, Cheviot-,
Kammgarn-Vestons und -Jaquettes.
Reisemäntel
in wasserdichten Loden
Touristen- und Radfahrer-Anzüge,
Piqué-Westen, Wasch-Anzüge
empfehlen in grosser Auswahl
J. J. Meyer & Cie.,
Kronenhalle, Zürich I.
471-4

Pferdestall-
Einrichtungen



Geschirr- und Sattelkammer-Armaturen
Gebr. Lincke, Zürich.

R. Mendorf
Brauerstrasse 15 Zürich III
TELEPHON



Apparat Helvetia
Neuester und billigster Apparat zur Herstellung aller kohlen-sauren Getränke:
Limonade, Syphons etc.
Preis inklusive Limonade- u. Syphonflaschen 350 Franken.

BITTER DENNLER INTERLAKEN
BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd
Mit oder ohne Wasser angenehmes ERREGEND
und gesundes Zwischengefränk
FEINSTER TAFELBITTER
57 MEDAILLEN & DIPLOME
Stets „BITTER DENNLER“ verlangen
VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT

Centralheizungen
Bad- und Wascheinrichtungen. 437-457
GEBR. LINCKE, Zürich.



„Der Nebelspalter“
Vierteljährlich 3 Fr.